

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: - (1784)

Artikel: Auszug der neuesten Weltgeschichten, so sich seit abgewichenem Herbstmonat 1782, bis auf den Augstmonat 1783 zugetragen haben
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-657221>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auszug der neuesten Weltgeschichte,

so sich seit abgewichenem Herbstmonat 1782, bis auf den Augustmonat 1783
zugetragen haben.

Morgenland.

Herbstmonat 1782. Die türkische Regierung steht sich gegenwärtig in einer der gefährlichsten Lagen, die sie irgend noch er ahren hat. Nicht nur stehen von aussen schwere Gewitterwolken, welche sie schwerlich wird ableiten können, gegen sie hinan; sondern auch in dem Innern ihrer Staaten ist bey diesen Umständen, welche die äußerste Anstrengung des Muths, der Kraft und der Eintracht der Nation erforderten, allenthalben nur Unruhe, Mißvergnügen und Anarchie, und alles Ansehen der Regierung, welches zur Erhaltung des Staats so nothwendig ist, ist ganz und gar verloren. In allen Provinzen ziehen zahlreiche Räuberbanden herum, und plündern und fengen ungehindert im Lande, wodurch die christlichen Einwohner häufig zu Auswanderungen gezwungen, und die Preise der Güter so herabgesetzt werden, daß eine Besetzung von 40000 Pfund an Werth nun nicht mehr für 5000 Käufer finden kann.

Weinmonat. In Bosnien untersuchen französische Ingenieurs die Festungswerke von Berkik und Zwornik; an denen in Banaja wird beständig gearbeitet, und überhaupt sind die Türken mit Ausbesserungen ihrer Fortifikationen in diesem Lande, worinne sie sonst immer sehr saumäßig zu seyn pflegten, besonders geschäftig. Inzwischen schickt der Sultan an des Kaisers Majestät 100 türkische Hengste zum Geschenk, zu deren Empfang der in Sibenburg kommandirende Herr General Baron von Preiß Befehl hat. Hundert angespannte Hengste mögen wohl was erkleckliches wegziehen können; wer es aber doch nicht wegziehen, wenn etwas beichlossen seyn sollte.

Wintermonat. An dem Kriege zwischen den Russen und den Türken soll nicht mehr zu zweifeln seyn, und es wird versichert, daß russische Truppen auf österreichischem Boden erwartet werden. Der vertriebene krimmische Khan soll in seiner Russifügigkeit so weit gegangen seyn, daß er sogar die Religion seiner Gönner ingehem ange-

nommen hat. Wenigstens mag das von der Pforte seinen Unterthanen unter der Hand aus guten Gründen vordemonstrirt worden seyn. Die Menschen lassen sich nie lieber die Köpfe einschlagen, als wenn sie sich einbilden, sie müßten solche Gottes und seiner Propheten Ehre zu rächen, daran setzen.

Christmonat. Der Divan soll gegen den russischen Gesandten, Herrn von Bulgakow ernstlich erklärt haben, daß der Sultan, nachdem er einmal die krimmischen Tataren für ein freyes, unabhängiges Volk anerkannt habe, nunmehr auch verlange, daß sie bey diesem Recht erhalten würden, und sich folglich einen Khan nach eigenem Belieben erwählen könnten. Damit will Rußland durchaus nicht zufrieden seyn, sondern macht Anstalten, den durch den Aufbruch entsetzten Khan wieder auf seinen Thron zu setzen. Zu dem Ende ist der Generalmajor Ismailow, in Begleitung des entsetzten Sahin Guerao, mit 6000 regulirter Truppen gegen die Krimm im Anmarsch. Dagegen machen die Türken ihrerseits ebenfalls grosse Anstalten.

Jänner 1783. Die Einwohner Constantino- pels schlagen schon wieder, zu ihrem selbst eigenen Schrecken, ihre alten Weissagungen auf, welche alle, ob sie gleich von guten Muselmännern, die zum Theil im Geruch der Heiligkeit starben, verfaßt sind, dennoch ihrem Reich in Europa längst schon ein Ende mit Schrecken prophezeit haben. So hat, zum Beispiel, ein alter von ihnen heilig geachteter Imam geweissagt, es würde die Zeit kommen, daß man eine Zechine bieten würde (NB. eine Zechine enthält den Werth eines Dukaten) für einen Platz in einem Boot, um von Constantinopel nach Scutari hinüber zu fahren, man würde ihn aber bey der allgemeinen Flucht nicht bekommen können. Diese Weissagung hat einmal schon No 1656, als die Venetianer die türkische Flotte vor den Dardanellen vernichteten, die ganze Hauptstadt so muthlos gemacht, daß der Sultan selbst einen Tag lang vor Weinen nichts aß, seinen Großbarbierer, der davon sprechen wollte, (wie dann Barbierer allenthalben sprechen

Wahrhafte Beschreibung des schrecklichen Erbeben in Messina, der berühmten Hauptstadt Siciliens.



Wahrhafte Vorstellung
des
Schrecklichen Erdbebens
womit die

berühmte Hauptstadt Siciliens Messina
zu Anfang des letztverwichenen Hornungs
heimgesucht worden ist.

Diese uralte berühmte Stadt hat bey dieser furchterlichen Erderschütterung den 5ten Hornung lezt hin ihre meisten Häuser und öffentliche Gebäude eingebüßt. Schon etliche Tage vorher verschüttete man einige Gefirge Erdschiffe, welche die meisten Einwohner bewogen, sich aufs freye Feld zu flüchten, so daß von 40000 nicht über 1000 unter dem Schutt ihrer Vaterstadt begraben worden sind, von denen noch die meisten Räuber waren, die bey der allgemeinen Flucht zum plündern dageblieben waren, und nun unter Ruinen ihren Lohn empfangen. So fand man einen Soldaten, der aus einem Hause gegen tausend Thaler herausgetragen hatte, als er von den zusammenstürzenden Trümmern zerschmettert ward. Die Stadt Katanea hat bey dieser Gelegenheit den Nothleidenden die erste und erspreklichste Hülfe geleistet, indem sie ihnen mit Nahrung und Kleidung aufs großmüthigste beigefanden ist. Der König hat sich hierüber untrüglich bezeuget, und sogleich die trefflichsten Anstalten, um seinen verunglückten sicilischen Unterthanen schleunige und thätige Hülfe zukommen zu lassen, vorgekehrt.

Dieses Erdbeben hat sich auch über das Stalien gegenüber gelegene Kalabrien verbreitet, und ganze Städte und Dörfer verschlungen, Flüsse ausgetrocknet, Berge in Ebenen verwandelt, auch an unterschiedlichen Orten furchterliche Schlinde geöffnet, und die gräulichsten Verwüstungen angestellt, unter andern haben sich aus der Stadt Oppido von 6000 Einwohnern nur 47 retten können, Pizzo, ein anderer beträchtlicher Ort, ist ganz ins Meer versunken, so daß man seine Stätte gar nicht mehr finden kann. Zu dem Erdbeben, welches sich noch im Merzen und April sowohl in Sicilien als Kalabrien verspüren lassen, kam noch zuletzt ein heftiger Ausbruch des Aetna, welcher um Katanea und Syrakusa mit Feuerströmen wüthete, und zu verzehren drohte, was der Erderachen noch nicht verschlungen hatte. Bey diesem Tozen der Feste und des Meeres sind die beiden Schrecken der ältern Schifarth, die Klippen der Scylla und der Strudel der Charybdis gänzlich verschwunden, und die ehemalige Meerenge, in welcher sie waren, ist jetzt durch die furchterliche Revolution vom 5ten Hornung über 4 Meilen breit geworden.

Dieser Gewinnst aber ersetzt nur wenig an dem großen Verlust; denn den neuern Levantefahrern waren diese von den Alten so ängstlich beschriebene Stellen gar nicht gefährlich mehr. Besonders wenn ihre Schiffe von größerm Schiage waren, achtete man den Strudel für gar nichts; und selbst große Barken fuhren oft zur Lust hinein, um sich ein wenig herum treiben zu lassen, und halben sich, wenn sie wollten, mit ein paar Ruderschlägen wieder heraus. Die Klippen der Scylla erforderten aber doch ein wenig mehrere Behutsamkeit.

Die Verwüstung in Kalabrien ist noch ein zweytes Unglück für Sicilien, indem deshalb die vorgehabte Reise des Königs in diese Insel, wo deren würdiger Vizekönig bloss die hohe Anwesenheit seines Herrn erwartete, um eine Menge heilsamer Entwürfe zur Ausföhrung zu bringen, eingestellt worden ist.

Während das mittägige Italien verfant, ward das mitternächtliche unter Wasser gesetzt. Der ganze Kirchenstaat litte unter gewaltigen Ueberschwemmungen, und Venedig selbst, das mit dem Meer sonst so freundschaftlich vertraute Venedig, litte ebenfalls sehr davon. Am 12ten Merz stand die ganze Stadt unter Wasser; in den Häusern wurde ein ungeheurer Schaden an Waaren und andern Haabseligkeiten angerichtet, und ein Sturm, der mit dem Wasser kam, warf auch Häuser selbst ein, und versenkte Rähne und Schiffe.

Um wieder auf Messina zu kommen, so kann man von dieser Stadt sagen, sie war einst, und ist nicht mehr. Denn die vom König zu Untersuchung des dortigen Bodens abgeschickte Bauverständige sind mit dem Bericht zurückgekommen, daß solcher wegen den vielen Spalten und darunter verschlagenem Seewasser nimmermehr würde Gebäude tragen können; daß also alle disfortige Versuche, diese uralte berühmte Stadt wieder herzustellen, nicht nur vergeblich, sondern auch gefährlich seyn würden.

Wen Mrlaß dieser Erzählung von Messinens Unfall, wird vielleicht manchem Leser folgende Begebenheit merkwürdig scheinen: Eine kleine Stunde vor dem ersten Erdschoß vom 5ten Hornung, bemerkte ein dortiger Handelsmann an seinen beyden Kagen eine außer-

ordentliche Vorempfindung der bevorstehenden Revolution in der Natur. Diese Thiere wurden mit einem male voll Angst, wollten sich durchaus durch den Fußboden des Zimmers durchgraben, und triebens mit Heulen und Kräzen so lange, daß ihr aufmerksamer Herr ihnen eine Thüre nach der andern aufmachte, und ihnen, so wie sie geradezu auf die Straße und sodann zum Stadthor hinaus rannten, nachfolgte. Auf dem Felde fiengen diese Thiere ihr Gewühl abermal an; da kam das erste Beben der Erde, und der beobachtende Mann kehrte sich um, und sah einen Theil der Stadt mit seinem eigenen Haus zusammenstürzen.

* * *

Wir schliessen diesen äufferst bejammernswürdigen Vorfall mit dem Wunsch, den folgende Gedanken jedem von Mitleid gerührten Christen, seinen unglücklichen Nebenmenschen in der Noth zu helfen, einflößen mögen.

Gieb mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menschen liebet,
Bey seinem Wohl sich freut, bey seiner Noth betrübet:
Ein Herz, das Eigennuz, und Reid, und Härte fliehet,
Und sich um andrer Glük, als um sein Glük bemühet.

Seh ich den Dürftigen, so laß mich willig eilen,
Von dem, was du mir giebst, ihm hülfreich mitzutheilen,
Laß mich gern dienen, nicht, groß vor der Welt zu seyn,
Nicht mich berecht zu sehn, nein, Menschen zu erfreuen.

sprechen müssen) auf der Stelle niedermachen ließ, und schon die auf den Mauern gegen die See zu stehenden Häuser abzuwerfen befahl, weil sie die Vertheidigung hindern würden.

Hornung. Die Türken von der Moldau und Wallachen haben von der Pforte Befehl bekommen keine Pferde, ja auch sogar kein Hornvieh, mehr aus diesen Provinzen herauszulassen, und vielmehr genaue Untersuchungen anzustellen, wie hoch sich ungefehr die Anzahl guter brauchbarer Pferde in denselben belaufen möchte.

Merz. Der armenische Patriarch zu Konstantinopel, der schon so oft wegen der unmenschlichen Verfolgungen, die er gegen seine zur katholischen Religion tretenden Landsleute verübte, zur Kenntniß und zur Vermaledung aller Welt gelangte, der drüber strangulirt werden sollte, und ins Elend gesägt wurde, und immer auf Vorbitte der Katholischen und auf seine Besserungsversprechungen wieder befreit und ferner seiner Stelle beschenkt wurde, bleibt doch noch immer, wenigstens dem Verlangen nach, der alte Kerl. Er besuchte lezthin den Großvizir, und brachte einem freundlichen Willkomm zu Gefallen ein Paar Beutel Löwenthaler zum Geschenk mit. Dergleichen Vorträge bringen in der Türkei, so wie auch hier und da in der Christenheit auch, immer gefällige Gesichter zuwege; so bald nun der Vizir solch ein Gesicht angenommen hatte, so näherte sich der heilige Mann in gebückter Sanftmuth, und befragte sich, ob er denn seine alten Verfolgungen nicht ein wenig wieder vornehmen dürfte? unter den vielen Leuten, die jetzt in der Stadt ohnedem täglich umgebracht würden, könnten ja seine Verurtheilungen immer auch mit hingehen, und überdas wolle er dadurch besonders bewirken, daß bey der grossen Theurung ein ansehnlicher Haufe unnützer Freßer abgeschafft und vor allen etwanigen üblen Gesinnungen gegen die Regierung zum voraus abgehalten werden möchten. Der Vizir antwortete hierauf: (nachdem er die Patriarchenbeutel erst hatte aufbewahren lassen) Die Muselmänner sind die einzigen Rechtgläubigen; nach ihnen seze ich sogleich die Römischkatholischen, und folglich werde ich solche niemals im geringsten nur beleidigen lassen — und damit ließ er zum Abzug blasen, und der blutdürstige Mann schlich ohne Geld und ohne Dolch ganz mißmuthig von binnen, und die Türken selbst sagten hinter ihm her: Der schwarze Kerl ändert sich in dieser Haut nicht mehr.

April. In Belgrad sind die Türken gar geschäftig, die Festung aussen ganz mit einer doppelten Wallisadenreihe zu umgeben, und innerhalb grosse Proviantvorräthe aufzuhäufen. In Widdin und anderwärts verfertigen sie viele tausend Oka (die Oka ist 2½ Pfund) Pekismet (gemeinen Zwiebel) und allenthalben rufen Kanoniere in die Gränzfestungen ein. Der in Belgrad neuangestellte Pascha Gentsch Muhammed hat zugleich die Würde eines Beglierbegs von Rumelien erhalten, und solch ein grosser Unterregent und Heerführer, der eigentlich zu Sophia seine Residenz haben soll, und drüben in Asien zu Kutaja und Damascus bloss noch zwey ihm am Rang gleiche hat, ward sonst länger in Europa unernannt gelassen, aussert wenn man von dieser Seite etwa Krieg von ferne spüren mollte.

May. Die Patrone des Türkenkriegs haben gute Hoffnung. In der Krimm sollen schon 80000 Russen in Bereitschaft stehen. Zu Smyrna läßt die Pforte 3000 Matrosen anwerben, welche nach Constantinopel bestimmt sind, wo die Schiffs werften seit einiger Zeit von Arbeitern wimmeln, welche alle Schiffe in Stand sezen sollen, auf das erste Signal unter Segel zu gehen. Der Sultan hat sich in eigener Person nach der Stüggiesserey in Tophana begeben, um dort Befehl zu ertheilen, 200 Stüke neue Kanonen von allerley Kaliber zu gießen. Dieser kriegerischen Anstalten ungeachtet läßt doch die Pforte es an friedfertiger Aufmerksamkeit nicht fehlen, und ließ unter andern den Statthalter zu Smyrna, der, um eines geringen Berg hens wegen, ohne vorher eingeholte Verhaltungsbefehle, aus Nationalhaß einen Russen aufhängen ließ, in Ketten zur Strafe nach Constantinopel abholen.

Brachmonat. Das lange genug von innerlichen Unruhen zerrüttete Persien ist endlich wieder in eine ganz beruhigte Monarchie zusammengefloßen, und des alten persischen Regenten Kerim Khan's Sohn, Abdul Fath Khan, ist der glückliche Sieger, der nach gänzlicher Aufreihung der übrigen Thronkompetenten das zertrümmerte Reich wieder in eins zusammengebracht hat; nicht ohne den mächtigen Einfluß Rußlands, das immer seines Hauses Gönner war, und dessen Interesse mit jener reichhaltigen Welttheil sehr verwebt ist.

Heumonat. Von dem Kapudan Pascha, oder Großadmiral, ist ein Kastangi Pascha nach Kairo, de. Hauptstadt Aegyptens, geschickt worden, um
L sowohl

sowohl alle in Aegypten ladende türkische Schiffe nach Constantinopel einzuberufen, als auch die von da aus in Kriegszeiten gewöhnlich zu liefernde große Quantität Schießpulver abzuholen.

Italien.

Herbstmonat 1782. Im Neapolitanischen sind neuerlich alle Renten, Einkünfte und Freiheiten, welche irgend Rugusanern zustehen, in Beschlag genommen worden, weil ihre Republik das dem König beyder Sicilien schon seit ungefehr 400 Jahren zustehende Recht, den dortigen Kriegskommandanten einzusetzen, übergangen hatte, und den, nach dem Ableben des bisherigen dazu neu ernannten Don Pasqual Buragine (Hauptmann vom Infanterieregiment Syracusa) nicht annehmen wollte.

Weinmonat. Zu Rom, wo der Geldmangel außerordentlich groß seyn soll, haben einige Cardinäle J. Heil. vorzüglich angerathen, das Pontinischen Sümpfe auszutrocknen, welches schon so unermessliche Summen gekostet hätte, und doch nie ganz bewerkstelliget werden würde, aufzugeben.

Wintermonat. Die Aufhebung des ehelosen Standes der katholischen Geistlichkeit, welche Materie bereits in allen Staaten in besondern Betrieb kommt, füllt nun auch ganz Italien mit Schriften, und den päpstlichen Hof selbst mit Sorge und Unruhe.

Christmonat. Als lezthin zu Valermo, der Hauptstadt Siciliens und Residenz eines Vicekönigs, die Inquisitionsgerichte durch das königliche Edikt aufgehoben wurden, so entstand, gleichwie in Toskana, Mayland und Modena, über eben diese Verfügungen der Souveraine, ein allgemeiner Volksjubel. Viele Familien hielten Freudenbanquete, und das Volk versammelte sich in den Kirchen zu einem besonders deswegen angestellten Gottesdienst; des Nachts war ein grosser Theil der Häuser illuminirt, und das mit Jubel und Freudengeschrey nach lange geschleppter schweren Fessel muthwillig durch die Strassen hüpfende Volk gieng gar so weit, daß es die abscheulichen Flüche gegen die heil. Inquisition ausstieß, ihren Pallast der Erde gleich machen wollte, und da das verhindert ward, wenigstens die vor dem Pallast stehende Bildsäule des heil. Dominikus zu Trümmern zerschlug.

Jenner 1783. Der König beyder Sicilien hat für seine vier Prinzessinnen einen Fond angewiesen, aus welchem jede derselben, von dem Tag

ihrer Geburt an, jedes Jahr 12000 Dukaten erhält, und es sind bereits die Summen von 299434 Dukaten unter sie, nach Maassgabe ihres 11. 8. 4. und 1 jährigen Alters auszutheilen. Der neapolitanische Ducate beträgt ungefehr 24 bz.

Hornung. Zu Rom ist die Heiligprechung des weiland ehrwürdigen Ex. Generals der Kapuziner, Paters Lorenz da Brindisi vor sich gegangen, nachdem der über ihn geführte Prozeß so gut abgelaufen war, daß die Gültigkeit zweyer von ihm gewürkten Wunder unwidersprechlich dargethan worden.

März. Die Insel Sicilien und das gegenüberstehende Kalabrien sind mit erschrecklichem Erdbeben heimgefußt worden. Die alte Hauptstadt Siciliens, Messina, hat dabei entseztlich gelitten. Die hievorstehende Vorstellung und wahrhafte Beschreibung wird dem geneigten Leser einen deutlichen Begriff davon machen.

April. Ueber die nach unsäglichem Aufwand dennoch ganz mißlungene Austrocknung der pontinischen Sümpfe bezeugte sich der heil. Vater um so da mehr bekümmert, als er eigentlich in Geseheim schon den der Ueberschwemmung abzugewinnenden schönen Distrikt Land für seinen Nepoten bestimmte. Man versichert, dieses fehlgeschlagene Unternehmen habe sogar die nächtliche Ruhe Ihrer Heil. gehindert, und Ihre Gesundheit sehr leiden lassen.

May. Nach so vielen günstigen Verbreitungen zum Besten des Jesuitenordens, bey Gelegenheit der Aeußerungen in Rußland, folgen nun ganz mißbeliebige. Anstatt das Aufhebungsbreve Clemens XIV. für einige Staaten aufzuheben, soß Pius VI. vielmehr dasselbe durch ein eigenes Breve noch bekräftiget, und solches bereits an die Höfe von Portugal, Spanien, Frankreich, Neapel und Rußland abgeschickt haben.

Brachmonat. In der österreichischen Lombardien hat die Landesregierung zum Besten der aufgehobenen Nonnen, welche Landeskinder sind, und in andern Klöstern oder Privatwohnungen unzufrieden leben, das geräumte Ursulinerkloster unter dem Namen eines königlichen Hauses einrichten lassen, in welchem sie von ihren Personen bequem besammeln leben können; doch wird dieses Haus nicht gesperrt, und steht unter der Aufsicht verständiger weltlicher Frauen, auch müssen alle jene Kostgängerinnen auf eigene Kosten darin in weltlicher Tracht sich kleiden.

Heumonat. Noch dato sind die Irrungen zwischen

sehen den römischen und sicilischen Höfen noch nicht beygelegt; und es geht die Rede, dieser letztere weigere sich, den alle Jahr nach Rom zum Geschenk abzusendenden weissen Zelter diesmal abgehen zu lassen.

Portugall.

Weinmonat 1782. Die königliche Familie hat sich von Mafra nach Caldas begeben, wo die Kronprinzessin, auf Anrathen der Aerzte, das Bad gebrauchen will, um fruchtbar zu werden.

Wintermonat. Zu Lisabon wird von einem von Rom herankommenden Aufhebungsbriefe des ehelosen Standes der Weltgeistlichen stark gesprochen.

Christmonat. Portugall macht Spanien ein Darlehn von vierzig Millionen Kreuzaden.

Jänner 1783. Neulich starb im Hospital zu Lisabon der berühmte Joseph Polykarp di Alceweto, Kammerdiener des 1759 wegen vorgehabten Königsmords hingerichteten Herzogs von Aveiro. Viele glaubten, daß die hingerichteten Grossen, aus den Häusern Aveiro, Tavora und Alugta, an dem angeschuldigten Königsmord keinen Antheil gehabt hätten, und als bloße Staatsopfer des Pombalschen Ehrgeizes gefallen wären. Nun aber soll dieser Alceweto in seinen letzten Tugenden Geistlichen bekennet haben, daß das Verbrechen wirklich wahr, und er der angestellte Hauptverbrecher gewesen sey. Er hatte sich während der Zeit immer zu Lisabon als Dintenverkäufer aufgehalten.

Hornung. Die fromme, wohlthätige Königin starb.

März. Ein deutscher Mechanikus zu Lisabon hat eine Windbäckse erfunden, welche ohne fettsche Ladung zu bekommen, 15 starke Schüsse nach einander thut.

April. Der neue portugiesische König führt den Namen Joseph II. und geht in sein 22zigstes Jahr.

May. In verschiedenen Gegenden Portugalls sind starke Erdstöße verspürt worden, so daß an einigen Orten sogar ältliche Häuser darüber zusammengesürzt sind.

Brachmonat. Es ist ein Vorschlag im Wurf, nach welchem inskünftig der portugiesische Handel mit eigenen Schiffen geführt werden soll.

Heumonat. Die Erderschütterungen haben von neuem sich an einigen Orten verspüren lassen.

Spanien.

Herbstmonat 1782. Von dem Lager zu St. Roch ward einberichtet, daß die Transcheen in der Nacht vom 15ten zum 16ten Augustmonat eröff-

net worden seyen, und daß bey einer fünfstündigen Arbeit, womit man 240 Klaster vorwärts gekommen, bey welcher man wenigstens einen Verlust von 1000 Mann befürchtete, die Engländer sich ganz leidend verhalten haben. Vermuthlich aber war's nur eine kleine Höflichkeit vom General Elliot, weil sich der Graf von Artois bey dieser Eröffnung in der Transchee befand.

Weinmonat. Die schwimmenden Batterien, die die Festung Gibraltar von der Seeseite in einen Steinhafen verwandeln sollten, sind dahin; 4000 glühende Kugeln, welche die Engländer auf sie losgebonnert, haben sie in Asche verwandelt. Von 2000 Mann, die darauf waren, sind 1200 theils in den Flammen, theils im Wasser umkommen, etwa 500 wurden von den Engländern aufgefißt, und die übrigen, worunter auch der Prinz von Nassau, einer ihrer ersten Kommandanten, haben sich durchs Schwimmen gerettet.

Wintermonat. Seit der Zerstörung der schwimmenden Batterien ist die Belagerung von Gibraltar allmählig in eine Blokade verwandelt worden; und von den dortigen Truppen sind bereits viele spanische und alle französische abmarschirt.

Christmonat. Zu Cadix ist eine ganze Convoy von Toulon angekommen, welche Kupfer zur Beschlagung aller noch unüberzogenen Schiffe mitgebracht hat. Auch sind in diesem Hafen alle spanischen Fahrzeuge zum königl. Dienst in Beschlag genommen worden, und es sollen deren bis auf 10000 Tonnen gemiethet werden.

Jänner 1783. Nach einer neu erscheinenden Berechnung, was Gibralters Belagerung von 1779 bis 1782 Spanien an Truppensold, Lebensmitteln, Munition, Schiffszurüstungen, Generalausgaben, Verlust an Schiffen und zerstörten Befestigungswerken, dann vermischten Ausgaben (worunter besonders die Geschenke an die Seeräuberstaaten gehören) gekostet habe, belauft sich auf 36 Millionen Piafter (ungefähr 48 Millionen Kronen).

Hornung. Friedensbedingungen zwischen England und Spanien. Dieses bekommt die seit 1763 unter brittischem Jypter aufgeblühten beträchtlichen Provinzen Ost- und West-Florida wieder, behält das eroberte Minorca, und England das von Elliot so rühmlich behauptete Gibraltar. Spanien gestattet überdies England das Recht, in der Hondurasbay an einem künftig zu bestimmenden Ort Farbeholz zu fällen, und tritt ihm die Bahama'seln und Providence wieder ab.

März. Spanien soll mit Frankreich wegen Cor-
fica in Unterhandlung stehen, und einen seiner In-
fanten zum König über diese Insel machen wollen.

April, May, Brachmonat und Heumonat.
Spanien hat endlich die Unabhängigkeit der verei-
inigten Staaten von Nordamerika auch anerkannt.

Seit dem Spanien im Besitz von Minorca ist,
haben die Seeäuber von der barbarischen Küste,
die daran ihren besten Zufluchtsort verlohren ha-
ben, gar schlechte Losung. Ihre ohnedem sehr
herabgekommene Schiffe können den spanischen
Fregatten, welche beständig gegen sie krängen, nicht
widerstehen.

Der Herzog von Crillon hat, wegen der Eroberung
von Minorca, nach dessen Hauptbefestigung
den Titel Herzog von Mahon vom spanischen Mo-
narchen erhalten.

Frankreich.

Weinmonat 1782. Nachdem die Schulden des
Prinzen von Guise zu Paris endlich einen Gipfel
von 26 bis 27 Millionen erstiegen hatten, ward
neuerlich dessen förmlicher Bankerot öffentlich er-
klärt. Der Prinz, der sich hierauf nach einem
seiner Güter begab, hielt immer 300 Pferde im
Stalle, und gab oft einem geigenden oder singen-
den Musikanten für einen Abend Ohrenjufer 2 bis
300 neue Duplonen. Sein Geschäftsträger soll sich
ein jährliches Einkommen von 100000 französische
Pfund, und sein Haushofmeister eins von
25 bis 30000 herausgeschlitten haben. Das heißt
doch noch auf eine ziemlich erträgliche Art aus ei-
nem Schiffbruch entkommen!

Wintermonat. Die beyden französischen See-
befehlshaber, Guichen und La Motte Piquet,
welche mit bey der grossen Flotte dienten, haben
um ihre Entlassung angehalten, um im Frieden
von der erschöpfenden Kriessarbeit auszuruhen,
und haben ihr Alter und ihre Wunden vorgezeigt.

Christmonat. Wie befindet sich die Belagerung
von Gibraltar? Gottlob etwas besser, sie hebt sich
schon wieder auf; so fragen und antworten die
Pariser Spötter unter einander. Wirklich ist auch
die Belagerung förmlich in eine Blokade verwand-
elt worden.

Jänner 1783. Friedenspunkte zwischen Frank-
reich und England.

1) Die unbedingte Anerkennung der Unabhängig-
keit der 13 vereinigten Staaten von Nordamerika.

2) Die Freiheit aller Meere. Das, welches
die drey brittischen Königreiche umringt, soll nicht
mehr das brittische Meer genannt, und der britti-

schen Flagge in demselben, der als Zeichen der
Oberherrlichkeit sonst geforderte Seegruss von den
Schiffen anderer Nationen nicht mehr abgelegt
werden. So muß auch der ehemals zu Dünkirchen
angestellte engländische Commissair künftig weg-
bleiben.

3) Alle den Engländern weggenommene Besit-
zungen werden ihnen wieder zurückgegeben, aus-
genommen in Westindien die Insel Tobago. Da-
gegen erhält Frankreich das verlohrene St. Lucia
wieder, und Senegal, an der afrikanischen Küste
wird ihm gelassen.

4) Die Abtretung eines durch einen Querschnitt
zu bestimmenden guten Theils von Neufundland,
nebst den dazu gehörigen Inseln St. Pierre und
Miquelon an Frankreich, mit dem Recht, Befes-
tigungen dort anzulegen.

5) In Ostindien wird Frankreich wieder in den
alten Territorialbesitz von 1746 gesetzt.

Hörnung und März. Diesenigen Franzosen,
welchen der neugeschlossene Friede, so gut er auch
für sie ausgefallen ist, noch in seiner Bescheuni-
gung etwas übereilt vorkommt, geben die Schuld
davon dem Grafen von Bergennes, dessen Staats-
klugheit, auf alle gegen die Pforte nach und nach
entstandene Zubereitungen, des Friedens mit Eng-
land eilig betrieb, um sich den zu erwartenden
Zwistigkeiten, die für die Pforte nicht anders als
eläglich sich endigen mußten, thätig entgegensetzen
zu können.

April. Die französischen Politiker hielten seit
dem abgeschlossenen Frieden über den ihnen wieder
verstatteten Dünkirchener Hafen ein grosses Fest,
und behaupteten, an demselben nun einen Bürgen
für die fernere Friedlichkeit der Engländer zu besit-
zen, weil sie aus ihm, den sie aufs beste heraus-
rücken wollten, bey der geringsten künftigen Belei-
digung, zur See in einem Augenblick mit 25 bis
30 Schiffen vor den Dünen erscheinen, und an
der Mündung der Themse eben so viel Unheil an-
stellen könnten, als sie sonst im Kanal von den
Britten hätten erleiden müssen. Allein, mit dieser
ganzen Herrlichkeit ist nun vorbei, seitdem die
vom König zur Untersuchung des Hafens, und zur
Ueberlegung der Ausbesserungen, deren er fähig
seyn möchte, abgeschickten Commissarien mit dem
ärgerlichen Bericht zurückgekommen sind, daß die
Trümmer der alten zerstörten Werke einer uner-
messlichen Menge Sand, der sich im Hafen ange-
häuft habe, zu einem so tüchtigen Kern dienten,
daß man den Hafen, ohne den unübersehblichsten
Aufwand

halten, aber nicht die Waffen gegen die vereinigten Staaten geführt haben.

6. Art. Es soll fernerhin keine Konstitution der liegenden Gründe statt finden, und alle Personen, die gegenwärtig auf einer oder der andern Seite der beyden Völker in Gefangenschaft sind, sollen in Freyheit gesetzt werden.

7. Art. Zwischen beyden Ländern soll ein ewiger Friede und Freundschaft seyn; Großbritannien soll alle seine Flotten und Armeen zurückziehen, und so viel an Kanonen und Kriegsbedürfnissen in den Besatzungen lassen, als von Anfang her nach Amerika gehörte.

8. Art. Der Fluß Mississippi soll beyden Ländern zum freyen Handel offen stehen.

9. Art. Alle nach Unterzeichnung der obigen Artikel gemachte Eroberungen sollen zurückgegeben werden.

Hörung. Die nordamerikanischen Staaten erhalten wirklich schon grossen Zulauf von neuen Einwohnern aus England selbst; viele reiche Personen kaufen sich ansehnliche Ländereyen dort an, indem sie spekuliren, daß in wenigen Jahren der Preis der Ländereyen ausserordentlich steigen werde. Auch grosse Kaufleute sind darunter; wie denn einer derselben zu London, der auf 50000 Pfund Sterling (fast 50000 neue Dublonen) reich geschätzt wird, seinen Freunden bereits die bevorstehende Verlegung seiner ganzen Handlung nach Philadelphia angekündigt hat.

Merk. Die Amerikaner bezeugen sich jetzt schon in allem so, wie man es nur von einem Volk erwarten kann, das Englands genauer Freund werden will. Sie haben bey der Räumung von Charlestown die größte Aufmerksamkeit bewiesen, die Engländer ja in nichts darinne zu stören, sondern ihnen vielmehr allerley Gefälligkeiten dabey erfahren lassen, und Hr. General Wagne war noch so galant, daß er während der 3 Tage, welche die engländischen Völker, nach ihrer Einschiffung, noch in der Bay liegen blieben, die Flagge des Kongresses in der nun von ihm besetzten Stadt nicht aufstecken ließ.

April u. May. Aus Nordamerika wird ein Gesandter am Londnerhof erwartet, und der gänzliche Abschluß des Friedens- und Freundschaftstraktats mit der neuen Republik ist nahe, besonders seitdem die unter dem vorigen Ministertum zu kalt übergangenen Loyalisten besser berathen werden; indem der Kongreß jetzt dahin vermocht ist, daß er denselben, einige unmittelbare Verbannte ausge-

nommen, wenn sie nur der neuen Republik Treue zuschwören wollten, verschiedene noch wüste liegende Ländereyen an der hintern Grenze der vornehmsten Pflanzungen einräumen will; wodurch er sich zugleich eine Vormauer zwischen seinen alten Besitzungen und den Wilden verschafft.

Brachmonat. Die Themse sowohl als unterschiedliche britische Häfen wimmeln von amerikanischen Schiffen, und die beyderseitigen Unterthanen gehen mit einander um, als wenn sie immer Freunde gewesen wären.

Heumonat. Der amerikanische Kongreß soll beschlossen haben, immer eine beträchtliche Land- und Seemacht in Bereitschaft zu halten.

B e s c h l u ß.

Und nun, geneigte Leser, nimmt der Kalenderschreiber ganz ehrerbietig vor Ihnen seinen Hut ab, und macht Ihnen allerseits seinen demüthigen Scharwenzel, mit Protestation gegen alle Anzüglichkeiten die man etwa aus dem ein- oder andern in diesen Blättern enthaltenen Histröchen herauszugrubeln sich bemühen möchte. Unschuldiger Spass ist in aller Welt erlaubt; aber Spass der dahin zweift, seine Nebenmenschen zu kränken, oder ihren guten Ruf zu schmälern, oder aber, was noch mehr ist, ihren häuslichen Frieden zu stören, ein solcher Spass ist elender Spass, und nur solche Menschen, denen ihre selbst eigene werthe Person einzig und allein am Herzen klebt, und die alsdann nur lächeln können, wenns andern übel geht, geben sich damit ab.

Künftiges Jahr hoffen wir Ihnen mit einem derben Türkenkrieg, so wie's noch keinen gegeben hat, gehorsamst aufzuwarten; denn der Türke muß für alle Gewalt aus Europa hinausgejagt, und die alten griechischen Republiken Athen, Sparta, Corinth, Theben, ic. ic. ic. in ihren vor Jahrtausenden gehabtten Flor wieder eingesetzt werden. Die Zeitungs- und Kalenderschreiber sagen's, schreiben's und lassen's drucken; — nun so muß es doch wahr seyn.